

# BANKKONTO

3 LEHRKRAFT

RAIFFEISEN  
WISSENSVERMITTLUNG  
ZUM BANKING



# BANKKONTO

- 3.1 **UNTERRICHTSUNTERLAGEN**
- 3.2 **LERNZIELE**
- 3.3 **KURZE METHODISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN**
- 3.4 **WEITERFÜHRENDE THEMEN**



Ein Bankkonto  
erleichtert  
das finanzielle  
Leben.

Quelle  
Raiffeisen

### 3.1 UNTERRICHTSUNTERLAGEN

Zur Behandlung des Themas stehen Lehrkräften folgende Unterlagen zur Verfügung:

- » Videoclip «Juri richtet sich ein Konto ein»
- » Powerpoint-Folien, beliebig veränderbar
- » Schülerarbeitsblätter mit Theorie- und Aufgabenteil
- » Lehrerunterlage mit Lösungsschlüssel

### 3.2 LERNZIELE

Die Lernenden können nach dieser Unterrichtseinheit:

- » erste Kontobuchungen vornehmen, Saldi ziehen und so Kontoauszüge besser verstehen
- » zwischen Spar- und Transaktionskonten unterscheiden
- » Bankformulare anhand von zwei Beispielen korrekt ausfüllen
- » Nutzwertanalysen in schwierigen Anschaffungssituationen korrekt anwenden
- » Zins- und Zinseszinsberechnungen vornehmen
- » zwischen Nominal- und Realzinsen unterscheiden

### 3.3 KURZE METHODISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Im Zentrum dieser Unterrichtseinheit steht die Vermittlung von Alltagskompetenz, die den Schüler befähigen soll, zielführend zu handeln. Deshalb besteht die Lerneinheit vor allem aus Aufgaben.

Das Thema «Bankkonto» scheint einfach genug, doch steht es in engem Zusammenhang mit Sparen und Geldanlage generell. Und dies ist wiederum ein weites, und zum Teil komplexes, Feld. So stehen im Schülertext Begriffe (z.B. Investitionen und Inflation), die dort nur kurz oder gar nicht erklärt werden.

Hier sind Sie als Lehrkraft gefordert: Klären Sie in der Klasse ab, ob diese Begriffe bekannt und vor allem verstanden sind. Vielleicht bringt eine einzelne, besonders an der Thematik interessierte Schülerin Vorwissen mit und kann diese erklären, oder eine Internetrecherche durch die Klasse hilft weiter.

Jedenfalls haben wir uns bemüht, die Ausführungen kompakt zu halten und nicht vom «Hundertsten ins Tausendste» zu gelangen. Je nach Niveau und Vorwissen der Lernenden muss aber zusätzliche Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Ein besonderer Stellenwert kommt der Aufgabe 2.2 zu, wo die Methodik der Nutzwertanalyse eingeführt wird. Tipp: Lassen Sie diese Aufgabe gruppenweise lösen und präsentieren. Da die Gruppen vermutlich zu unterschiedlichen Entscheidungen kommen werden, lässt sich anhand dieses Beispiels anschaulich demonstrieren, dass Nutzwertanalysen nicht (wie oft gemeint wird) zu objektiveren Resultaten führen. Die Entscheidungen bleiben nämlich nach wie vor subjektiv und sind deshalb von Gruppe zu Gruppe verschieden, aber diese Entscheidungen werden dank der Methode transparent und nachvollziehbar.

### 3.4 WEITERFÜHRENDE THEMEN

Bei Interesse der Klasse an diesem Thema können noch weiter behandelt werden:

#### » Peer to Peer Lending

Parallel zu den Peer-to-Peer-Angeboten bei der Vermietung von Wohnungen und Fahrzeugen oder der Erbringung anderer Dienstleistungen gewinnt das Peer-to-Peer Lending über Internetplattformen Marktanteile. Dabei werden Darlehen von Kleinanlegern und inzwischen auch grösseren Investoren gebündelt und diversifiziert an Darlehensnehmer vermittelt. Die Plattformen arbeiten weitgehend automatisch und nutzen Credit Scores, wie sie herkömmliche Kreditinstitute ebenfalls verwenden. Die niedrigen Kosten schlagen sich in einer Differenz zwischen Soll- und Habenzinsen nieder, die häufig geringer als bei traditionellen Banken ist. Darlehensgeber und –nehmer profitieren daher von dem Angebot der Plattform. Crowdfunding gilt als zukunftssträchtiges Geschäftsmodell. Quelle: Finanz und Wirtschaft Nr. 30 vom 18. April 2015, S. 3  
Sehen Sie dazu auch die Ausführungen in den Lehrerunterlagen zum Modul «Anlage»

#### » Blockchain-Technologie

Seit einigen Jahren existieren neue Art von «Währungen» wie z.B. der Bitcoin. Wie es mit diesen Krypto-Währungen weitergeht ist nach wie vor nicht klar. Ihr Erfinder hat der Menschheit eine neue Technologie gebracht: die Blockchain-Technologie. Vereinfacht kann man sich diese als ein Kassenbuch vorstellen, in der etwa Ein- und Ausgänge von Geld verzeichnet werden. Der Clou dabei: Das Kassenbuch wird nicht zentral von einem Individuum geführt. Stattdessen wird es gleichzeitig von einem Netzwerk von Computern gepflegt und unveränderbar abgespeichert. Dadurch ist die Blockchain nicht im Nachhinein manipulierbar. Und man muss nicht darauf vertrauen, dass jemand die Einträge sorgfältig pflegt. (...) Der Geniestreich dieser Blockchain Technologie besteht vor allem darin diesen Ablauf vor Manipulationen zu schützen, ohne dass eine zentrale Aufsicht benötigt wird. Dazu wurde Verschlüsselungstechnik – Kryptografie – eingesetzt. Daher werden Bitcoin und ähnliche Konstrukte auch als Krypto-Währungen bezeichnet.

Quelle: Finanz und Wirtschaft Nr. 68 vom 27.08.2016, S. 8

Zahlreiche Banken, darunter auch Raiffeisen, untersuchen das Potential der Blockchain-Technologie bereits seit geraumer Zeit. Dabei gilt es, noch zahlreiche Hindernisse technischer und rechtlicher Art zu überwinden: So ist etwa das Skalierungsproblem (d.h. die stetig wachsende Grösse der Blockchain-Dateien) noch nicht gelöst, und auch die Herausforderungen im regulatorischen Umfeld sind noch nicht klar.

Andererseits sind mit der Blockchain-Technologie einzigartige innovative Lösungen realisierbar. So laufen zurzeit sowohl im Payment-Umfeld wie bei den Kundenbindungsprogrammen von Raiffeisen Experimente mit dem Ziel, erste Pilotanwendungen zu realisieren und dabei Erfahrungen zu sammeln. Das RAI Lab, das Zukunftslabor von Raiffeisen, experimentiert zum Beispiel mit einem «Wallet» für Krypto-Guthaben. Diese digitale Brieftasche soll Kunden – ähnlich dem E-Banking – über Transaktionen und Kontostand informieren. Vor allem aber soll sie den elektronischen Schlüssel und die Zugangsdaten zum Guthaben in den Blockchains der Kryptowährungen vor Verlust schützen. Aktuelle Auskunft über diese (und weitere) Initiativen im Zusammenhang mit der neuen Technologie finden Sie unter <https://www.raiffeisen.ch/blog/de/stream/krypto.html>